

Wenn Weltentdecker auf Fellnasen treffen

Tiergestützte Pädagogik in der Krippe

ÜBERALL KRIECHT, KRABELT, BELLT UND BLÖKT ES. Wer genau hinschaut, stellt fest: In unserem Alltag wimmelt es nur so von Tieren – auch in dem von Krippenkindern. Grund genug sich mit dem Thema zu beschäftigen. Was lernen unter Dreijährige im Umgang mit Tieren, wie können Fachkräfte sie dabei unterstützen und welche Chancen bietet das für die kindliche Entwicklung? Unsere Autorin verrät es.

■ von Viola Fromme-Seifert

Kinder sind zuallererst Weltentdecker – sie interessieren sich für alles um sie herum. Eine besondere Anziehungskraft besitzt die belebte Natur. Denn was sich bewegt, kann genau beobachtet und nachgeahmt werden. Das Bewegte ist ein Beziehungsort, an und in dem das Kind das Ich besser verstehen und das Du besser erkunden kann. Dieses Phänomen wird schon seit den 1930er-Jahren von der Wissenschaft in den Blick genommen – sowohl psychoanalytisch als auch sozialpsychologisch. Der Psychoanalytiker Erich Fromm und der Biologe Edward O. Wilson („Biophilia – The human bond with other species“, 1984) sind dabei besonders nennenswert, denn sie haben die Biophilie-Hypothese mitgeprägt: Die Liebe zu allem Lebendigen ist ein Charaktermerkmal. Das Bedürfnis sich mit der Natur und insbesondere Tieren zu verbinden, ist im Menschen demnach genetisch festgelegt. Kinder lassen sich davon noch stärker ergreifen als Erwachsene, weil sie ihre Um-

■ „So groß, so groß!“, ruft Lias (1,5 Jahre) in den Gruppenraum und zeigt immer wieder auf seine Nase. Auf dem Weg zurück vom Wickeltisch ist er gemeinsam mit seiner Erzieherin der Kitahündin Lola begegnet. Gebannt haben sich Hund und Kind ins Gesicht geschaut – auf Augenhöhe. Das hat den Jungen nachhaltig beeindruckt. Er möchte das Erlebnis mit allen anderen Kindern und Erwachsenen teilen.

welt noch nicht durch eine gesellschaftlich normierte Brille begreifen.

Mit Tieren durch den Krippenalltag

Weil das Beziehungsbedürfnis von Kindern zu ihrer lebendigen Umwelt eine enorme Lernmotivation darstellt, ist der Einsatz von tiergestützter Pädagogik schon im Krippenalter wichtig. Ein ausgebildeter Kindergartenhund ist dafür nicht unbedingt nötig, denn Bezugspunkte zur tierischen Umwelt gibt es im Alltag überall. Oftmals genügt es schon, den Kindern bei

— Schwerpunkt —



Foto: © Viola Fromme-Seiffert

Auf Tuchföhlung: Die Krippenkinder lernen ganz behutsam die Hündin Lola kennen. Das fühlt sich nicht nur schön an, sondern schult auch ganz nebenbei die sozialen und emotionalen Eigenschaften der Kleinen.

ihren Entdeckungsreisen freien Lauf zu lassen. Hierbei finden sie Käfer, Regenwürmer und Schnecken, die sie beobachten können; hören Vogelstimmen, entdecken einen hoppelnden Hasen auf der Nachbarnwiese, Schafe auf einer Weide und einen Hund am Wegesrand. Tiergestützte Pädagogik braucht dabei vor allem zwei Dinge: Zeit und Offenheit. Beides können die begleitenden Erwachsenen den Kindern schenken. Denn diese verlieren sich oft in ihren Begegnungen und polarisieren ihre Aufmerksamkeit (auch bei den kleinsten Lebewesen) vollkommen.

Auch ohne vorherige Schulung können Fachkräfte Kinder sensibel bei folgenden Punkten unterstützen:

- Entwicklung einer positiven Einstellung gegenüber anderen Lebewesen.
(*Bewundern Sie Tiere gemeinsam mit den Kindern*)

- Schärfung des Einfühlungsvermögens in andere Lebewesen.
(*Sprechen Sie mit den Kindern über die Bedürfnisse von Tieren und zeigen Sie Ihnen Bilder oder Bücher zu deren jeweiligen Lebensräumen*)
- Erwerb von grundsätzlichem Wissen über die Kommunikation zwischen Tier und Mensch.
(*Weisen Sie die Kinder darauf hin, dass ein Tier, das wegläuft, oder andere typische Bewegungen macht, nicht gestreichelt werden möchte und bringen Sie das mit dem Verhalten von Kindern in Verbindung*)
- Erlernen eines adäquaten Umgangs mit Tieren.
(*Trauen Sie den Kindern etwas zu, indem Sie ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung und Sorge übergeben*)

— Schwerpunkt —

Bei diesen Punkten spielt der Vorbildcharakter eine große Rolle. Denn Kinder beurteilen nicht nur die Beziehung zu Tieren ähnlich wie die zu Menschen, sondern orientieren sich auch an den Beziehungs- und Verhaltensmustern ihrer Bezugspersonen. Ein Kind, das Wertschätzung für jedes Lebewesen erlebt, wird sich zum Beispiel überlegen, welchen Namen die Spinne in der Ecke hat und nach Lösungen suchen, falls diese gerettet werden muss. Ein Kind, welches das Gegenteil erfährt, wird den Vorschlag machen, das Tier einzusaugen oder anderweitig zu entfernen. Das naturgegebene Beziehungsbewusstsein kann also durch das unbedachte Verhalten Erwachsener erlöschen.

Tierisch viele Chancen

Wird das Entdecken, Beobachten und der Umgang mit Tieren zusammen bewusst gestaltet, birgt der Beziehungsprozess besondere Chancen für das Kind:

- die Schärfung sozialer und emotionaler Fähigkeiten, wie Fürsorge, Geduld und Aufmerksamkeit.
- die Sprachbegleitung und Ausbildung der Feinmotorik, unter anderem Langsamkeit, Ruhe und Fühlen.

- Frühe Bewusstseinschärfung für den (Schutz-) Wert der Umwelt: Nachhaltigkeitsbildung.

■ Zurück zu Lias, der durch die einmalige Begegnung mit der Hündin Lola auf etwas aufmerksam wurde, das ihm zuvor nicht bewusst war. Bis zu der zufälligen Begegnung zeigte der Junge deutliche Angst bei Sichtkontakt mit Hunden. Nun ist er mutig geworden, schreckt nicht mehr vor unbekanntem Hunden zurück und interessiert sich dafür, Kontakt mit Hunden aufzunehmen.



Viola M. Fromme-Seifert

ist Religionspädagogin und freiberufliche Kitafortbildnerin. Sie bloggt über faire Kindheitspädagogik auf Instagram (@kigaglueck) und führt mit ihrer Golden Retriever-Hündin Lola Projekte in Kitas durch. Weitere Infos dazu finden Sie unter www.kindergartenhund.de und www.fromme-seifert.de.

Weiterführende Informationen:

Beim bewussten Erleben der Natur helfen viele Kooperationspartner vor Ort, die sich über die Kontaktaufnahme einer Krippe oder Kita freuen: Imker, Förster, Vogelkundler, Bauern, Tierärzte, Schäfer und natürlich der örtliche NABU oder NAJU:
<https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/naju/kinder/index.html>

